

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 1.

Basel, 7. Januar.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Am Anfang 1888. — Der deutsche Offizier-Verein. — Das französische Gewehr Modell 1886. — Soubeur: Taktische und strategisch-taktische Aufgaben. — Eidgenossenschaft: Behandlung des Munitionspreises im Nationalrath. Behandlung der Infanterie-Exerzierwesten im Nationalrath. Verschiebung der Vorlage betreffend Dienstzeit der Offiziere und Munitionspreis vom Ständerath. Ein Abschieds-Dokument. An die Sektionen der schweiz. Offiziersgesellschaft. Winterthur: Examen des Vorunterrichts. — Ausland: Deutschland: Militär-Nautik. Oesterreich: Karl Krnka und sein Repetirgewehr. Artaria's Generalkarte von West-Russland. Frankreich: Bajonnetfechten. — Verschiedenes: Geschosse mit Kupfermantel sind völkerrechtswidrig. Die menschliche Grösse und Schwere. — Bibliographie.

Am Anfang 1888.

I.

Anfangs des Jahres 1887 glaubten sich die Völker Europa's dem Beginn des grossen Krieges nahe, welcher diesen Erdtheil seit langer Zeit bedroht und an welchem wohl alle Staaten, mit oder gegen ihren Willen werden theilnehmen müssen.

Diese Besorgniss war geweckt worden durch die Worte des greisen Feldmarschalls v. Moltke, welcher im deutschen Reichsrathe gesagt hatte, dass die ungeheuren Rüstungen, welche die Staaten kaum mehr zu ertragen vermögen, mit Nothwendigkeit auf eine baldige Entscheidung hindrängen.

Der Eindruck dieser Worte wurde verstärkt durch die kurz zuvor mit überraschender Schnelligkeit durchgeführte Bewaffnung des deutschen Heeres mit Repetirgewehren, welche diesem eine momentane Ueberlegenheit über seinen Gegner in Aussicht stellte.

Doch das Jahr ist zu Ende gegangen ohne dass sich die Befürchtungen verwirklicht hätten. Die kampfbereiten Millionen Krieger sind nicht gegeneinander losgelassen worden, die neuen Waffen haben ihre furchtbare Zerstörungsfähigkeit nicht auf den Schlachtfeldern entfalten können, Europa ist nicht mit Blut und Feuer überschwemmt worden.

Jetzt bei Beginn eines neuen Jahres fragen wir uns wohl mit einiger Berechtigung, sind die Aussichten friedlicher geworden? Die Antwort lautet: „Nein!“

Die schwebenden Streitfragen sind nicht gelöst; die Gemüther haben sich nicht beruhigt und die Gegensätze sind nicht versöhnt worden.

Gleichwohl ist es nicht unwahrscheinlich, dass die drohende Katastrophe auch jetzt wieder vertagt werde.

Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist nicht geschwunden. Wir müssen dieses der Höhe des Einsatzes und der Unsicherheit des Erfolges zuschreiben.

Der nächste Krieg ist kein Dynastenkrieg, wie sie das letzte Jahrhundert vielfach gezeigt hat, es wird sich nicht um Erwerben einer Provinz, einer bessern Grenze u. s. w. handeln. Es ist der furchtbarste Repräsentant des Krieges, der Völker- und Rassenkrieg.

Die Opfer und der endliche Ausgang des Krieges vermag kein Mensch vorauszusehen!

Es handelt sich um das Dasein des Staates und die Wohlfahrt von Millionen. Es ist unwahrscheinlich, dass dieser Krieg einen raschen Verlauf nehme. Er wird vielleicht mit wechselndem Glück geführt werden. Selbst der Sieger wird grosse Verluste erleiden und sehr geschwächt aus dem Kampf hervorgehen.

Welcher Staatsmann sollte sich unter solchen Verhältnissen leichten Herzens in das Wagniss stürzen? Nur wahnsinniger Ehrgeiz vermöchte dieses ohne Noth zu thun. Eher ist zu befürchten, dass eine schwache Regierung ihre wichtigsten Lebensinteressen preisgeben könnte, nur um zu dem grossen Krieg nicht den Anstoss zu geben.

Einstweilen fahren die Völker fort in fieberhafter Hast ihre Kriegsvorbereitungen zu betreiben. Die Zahl der Streiter wird stetig vermehrt. Alle Errungenschaften der Wissenschaft werden dem Kriegszwecke dienstbar gemacht. Nichts wird unterlassen, die Chancen des Erfolges zu vermehren.